

**Thema:** Der Friedefürst aus Bethlehem

**Text:** Micha 5,1-4a

1 Du, Bethlehem Efrata, bist zwar zu klein, um unter die grossen Städte Judas gerechnet zu werden. Dennoch wird aus dir einer kommen, der über Israel herrschen soll. Seine Herkunft reicht in ferne Vergangenheit zurück, ja bis in die Urzeit. 2 Er lässt sein Volk in die Hände seiner Feinde fallen, bis die, die ein Kind bekommen soll, geboren hat. Dann aber wird auch der Rest des Volkes zu den übrigen Israeliten zurückkehren. 3 Er wird sich als Hirte um seine Herde kümmern und wird sie in der Kraft des Herrn und in der Hoheit des Namens seines Gottes weiden. Zu dieser Zeit wird sein Volk sicher wohnen, und er wird von allen Völkern der Erde hoch geehrt werden. 4 Und er wird der Friede sein.

Der Prophet Micha lebte in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts vor Christus in Moreshet-Gath, einem Dorf ca. 35 km südwestlich von Jerusalem. In diesem Abschnitt kündigt er eine herausragende Person an, die grossen Einfluss auf Israel und weit darüber hinaus haben wird: einen Herrscher, einen Hirten, den Frieden.

### **Seine Herkunft: irdisch oder ewig? (Vers 1)**

Dieser Herrscher werde aus Bethlehem hervorgehen, lässt uns Micha wissen. Als die Weisen aus dem Morgenland den neugeborenen König anbeten wollten, nahmen die Schriftgelehrten auf ebendiese Stelle Bezug und wiesen sie nach Bethlehem. Und tatsächlich: Dort fanden sie Maria und das Kind (Matth 2,1-12).

Was Rätsel aufwirft, ist seine Herkunft: Da soll einer Mensch werden, der schon seit Urzeit existiert. Wie ist das zu erklären? Es ist das Wunder von Weihnachten: Der Himmel kommt der Erde ganz nah. In Jesus Christus wird Gott Mensch. Er streift die göttliche Herrlichkeit ab und tritt den Weg nach unten an: vom Himmel auf die Erde, von der Krippe zum Kreuz. Dieses Mysterium bekräftigt die Bibel mehrmals im Alten und im Neuen Testament (z.B. Jes 9,5; Kol 1,15-17).

### **Seine Herrschaft: ohnmächtig oder allmächtig? (Verse 1b.3)**

Der Prophet kündigt den an, der über Israel herrschen und seine Herde in der Kraft des Herrn weiden wird. Doch auf den ersten Blick sehen wir so wenig davon: Wo ist die Macht des Kindes in der Krippe? Wo die Stärke des Mannes am Kreuz? Das sieht mehr nach Ohnmacht als nach Allmacht aus!

Gott hat eine andere Perspektive: Weil Jesus den Weg nach unten ging, hat Gott ihn erhöht und ihm eine unvergleichliche Stellung gegeben (Phi 2,6-11). Weil Jesus auf jede Macht verzichtete, sitzt er nun zur Rechten Gottes und regiert – wie ein Hirte, der gut für seine Herde sorgt (Joh 10,27-30; Ps 23).

In menschlicher Ohnmacht schlug Jesus die Brücke zum Vater – in göttlicher Vollmacht lädt er uns ein, sie zu betreten und die Beziehung zu Gott zu erneuern. In menschlicher Ohnmacht lieferte er sich schutzlos den Menschen aus – in göttlicher Allmacht beschützt er alle, die sich ihm ausliefern.

### **Sein Friede: belanglos oder wirkungsvoll? (Vers 4a)**

Bemerkenswert ist, dass der angekündigte Herrscher nicht nur Frieden bringt, sondern der Friede ist. Doch auch hier fragen wir uns: Wo ist denn dieser Friede? Auch 2000 Jahre nach seinem Kommen schlagen sich Menschen die Köpfe ein.

Micha konnte es noch nicht erkennen, doch wir wissen es aus dem Neuen Testament: Jesus kommt zweimal und bringt den Frieden in Etappen. Beim ersten Kommen ermöglichte er durch sein Leben und Sterben die Versöhnung mit Gott. Nun bekommt jeder persönlichen Frieden, der an Jesus Christus glaubt (Röm 5,1). Beim zweiten Kommen wird er sein Friedensreich aufrichten und für Frieden unter den Völkern sorgen. Dann wird auch Israel in Sicherheit wohnen, und von Jerusalem wird Weisung ausgehen (v3; Mi 4,1-5).

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden in / unter den Menschen seines Wohlgefallens“, sangen die Engel damals den Hirten auf dem Feld zu (Luk 2,14). So ist es, und zwar genau in dieser Reihenfolge!

→ **Der Friede in Person macht uns zu Personen des Friedens!**